



# Buchberg und Rüdlingen



## Auch die vierte Wii-Wanderig Buchberg war ein voller Erfolg

„Weinbau erleben“ hiess auch diesmal das Motto des bereits zur Tradition gewordenen Rundgangs durch die Reben über dem Rhein.

Text und Bilder: Toni Saller

Zu verdanken ist dieser Erfolg einmal mehr Beat Schmidlin und natürlich den vielen freiwilligen Helfern am Start und auf der Strecke. 5,5 Kilometer ist der Wanderweg durch die Rebberge von Buchberg auch diesmal lang, dessen Beschilderung Beat sorgfältig pflegt. Dabei kann man 23 Hektaren Weinland überschauen, Buchberg ist zusammen mit Rüdlingen die südlichste Weinregion im Kanton Schaffhausen. Die 130 Parzellen werden von 30 Bewirtschaftern und Bewirtschafterinnen unterhalten.

Gleich zu Beginn der geführten Wanderung relativiert Beat die Zahlen wieder: „Wir sind in einem kleinen Weindorf, einem kleinen Weinkanton und in einem kleinen Weinland.“ Neben Blauburgunder (2/3 der Trauben) und Riesling Silvaner (15%) folgen 18 weitere Traubensorten, die hier angebaut werden. Und allein aus Blauburgunder werden fünf verschiedene Weine produziert: Barrique, Feuerweisser, Rosé, Schaumwein und „normaler“ Pinot Noir.

Neun Stationen erwarten die vielen Besucher, die sich am Samstag beim Start in der „Gattersagi“ Buchberg einfinden. Es sind nicht nur Einheimische, in einer ersten Gruppe kommt man aus Kanada, Holland, Frankreich und Israel, aber zugegeben, alle wohnen sie in der Schweiz. Zur gleichen Zeit



Oberhalb der Aichhaide mit Blick nach Eglisau: Beat Schmidlin erklärt seiner Wandergruppe die Besonderheiten des Buchberger Weinbaus.

fährt ein Bus aus Feusisberg ein, ein Mitglied des Vereins hat den Ausflug organisiert, weil er, so sagt er uns, kein Bier mag. Aus dieser Notiz hat die Online-Ausgabe der Schaffhauser Nachrichten übrigens den schönen Titel gemacht: „Vierte Wii-Wanderig in Buchberg zieht internationales Publikum an.“

Eine bunte Mischung also, die in der bekannten „Besenbeiz“ auf den Präsidenten des Branchenverbandes Schaffhauser Wein, Markus Simmler, trifft. Er führt Weine aus PIWI-Kulturen, also Rebsorten, die eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen Pilzkrank-

heiten ausweisen. Ihm ist Nachhaltigkeit besonders wichtig, und dass mit einer kontrollierten Produktion Qualität und Preise stabil gehalten werden können. Er vertreibt aus Personalmangel an diesem schönen und milden September auch das Weingut Kümin, den Tradition- und Familienbetrieb aus dem fernen Freienbach, der Trauben von 12 Hektaren verarbeitet und damit gut die Hälfte des „Buchbergers“ produziert. Martin und Karin Müller-Kern, die normalerweise auch auf dem Vorplatz der Besenbeiz ausstellen, fehlen dieses Jahr aus „Zügelgründen“ leider.

Der Weg zu Silvia Fehr ist nicht weit. Sie pflegt einen aufwendigen Pflanzenschutz der anderen Art: Um die Trauben vor der Kirschessigfliege zu schützen, verhüllt sie diese einzeln von Hand. Sie ist völlig unabhängig und sagt: „Ich entscheide jeweils anfangs Jahr, was für einen Wein ich heuer produzieren werde.“ Zusammen mit Beat demonstriert sie uns den Refraktometer, das Gerät, um den Zuckergehalt der Trauben zu messen, wobei es heute, so Markus Simmler, sich bei der Traubenabgabe nicht mehr alles nur um den berühmt berüchtigten Öchslegrad... Fortsetzung auf Seite 6

### Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung Rüdlingen während den Herbstferien

Gerne informieren wir Sie über die Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung in den Herbstferien 2025. Der Schalter und die Erreichbarkeit bleiben grundsätzlich wie üblich gewährleistet. Einzig in der Woche vom 6. bis 10. Oktober 2025 reduzieren wir die Schalteröffnungszeiten wie folgt:

**Mo** Geschlossen

**Di** Vormittag geöffnet von 9:00 Uhr - 11:00 Uhr

**Mi** Geschlossen

**Do** Morgen geschlossen / Abend geöffnet von 16:30 Uhr - 18:30 Uhr

**Fr** Geschlossen

Die telefonische Erreichbarkeit in dieser Woche ist eingeschränkt. Im Falle eines Todesfalles steht Ihnen die Notfallnummer 079 479 01 83 zur Verfügung.

Fortsetzung von Seite 1

dreht, sondern eben auch die nachhaltige Produktion einen höheren Preis einbringen kann.

Weiter unten an der Aichhalde gastiert die *Landi Buchberg-Rüdlingen*, die unter dem Dach der GVS, dem Genossenschaftsverband Schaffhausen eine breite Palette von Winzern anbieten, die keinen eigenen Stand betreiben. Hier lockt neben dem Rebsaft auch eine köstliche Riesling-Suppe zum Verweilen, wobei fairerweise anzufügen ist, dass alle Stände neben ihren Weinproben feinste Speisen anbieten.

Die *Wii-Wanderig* Buchberg ist noch einer der letzten dieser Art Anlässe, die keinen Eintritt verlangen, das Gratisangebot beinhaltet insbesondere: Führung, Shuttlebus und Degustation der Weine! Das Wochenende finanziert sich ausschliesslich aus Sponsorenbeiträgen.

Auf einer längeren «Durst-Strecke» zum bekannten Murkathof von *Maya und Bruno Sigrist* gibt es den Blick auf die Molasse-Schicht mit ihrer sandigen Oberfläche, die den Untergrund für die hiesigen Weine bilden. Es ist einer von zwei Betrieben, die noch mit «Eigenbau und Eigenkelterung» werben dürfen. Zu den beliebten Fischknusperli passt natürlich ein Klassiker, ein Riesling-Silvaner.

Wieso *Moritz Kern* zum originellsten Namen seines weiterum bekannten Weines kam, erzählt er uns gleich selber: «Unsere Parzellen sind nahe dem Fuchsbach und meine Mutter arbeitete in einem Fischrestaurant, in dem es Eidechensli-Wein gab, voilà: *Füchsliwii!*»



Grossandrang an der ersten Station der *Wii-Wanderig* in Buchberg: Bei Markus Simmler in der Besenbeiz.



Erklären den Refraktometer, um den Zuckergehalt der Trauben zu messen: Silvia Fehr und Beat Schmidlin

Jörg Fehr darf ebenfalls mit «Eigenbau und Eigenkelterung» werben und bleibt damit einer der Wenigen, der den ganzen Weinbau in eigener Kontrolle behalten hat und will, weil er so selber nach Lust und Laune mit exotischen Sorten experimentieren kann.

Und schon sind wir beim letzten Stand: *Gebrüder Graf Weinbau*. Sie sind eher «Traditionalisten», achten aber auf einen natürlichen und besonders schonenden Pflanzenschutz. Als Einzige pflegen sie noch den sogenannten «Stickelbau» in ihren Parzellen. Ihre Reben stehen bereits 36 Jahre an dieser bevorzugten Stelle, einem reinen Südhang mit zum Teil 60 Prozent Gefälle über dem Rhein. «An solch steilen Lagen», so erklärt Beat Schmidlin, «sind die Erntehelfer jeweils froh, wenn sie in einem sogenannten Terrassenbau arbeiten dürfen.»

Die *Wii-Wanderung* ist sozusagen nur das «Einlaufen» für die eigentliche Arbeit der Weinbauer, die Wümmet. Zum ersten Mal hat diese vor der *Wii-Wanderung* begonnen. Es wird ein guter Wein, nach dem sporadisch heftigen Regen in den letzten Tagen hat aber auch die Graufäule, im Fachjargon Botrytis, zugeschlagen, eine gewisse Nervosität ist deshalb bei den Winzern an diesem Tag zu spüren. Bei erscheinen dieses Heftes ist die Wümmet vorbei: Hoffentlich zur Zufriedenheit aller, die ein ganzes Jahr Arbeit geerntet haben.